



Alexander Kuhnt

Referat Bevölkerung, Mikrozensus,
Haushaltsstatistiken

Telefon: 03 61 5 73 31-94 44

E-Mail:

Alexander.Kuhnt@statistik.thueringen.de



Daniel Schneider

ehemaliger Praktikant im Referat Bevölkerungs-, Mikrozensus, Haushaltsstatistiken

Das Berichtsjahr 2015 in der Wanderungsstatistik in Thüringen

Zusammenfassung

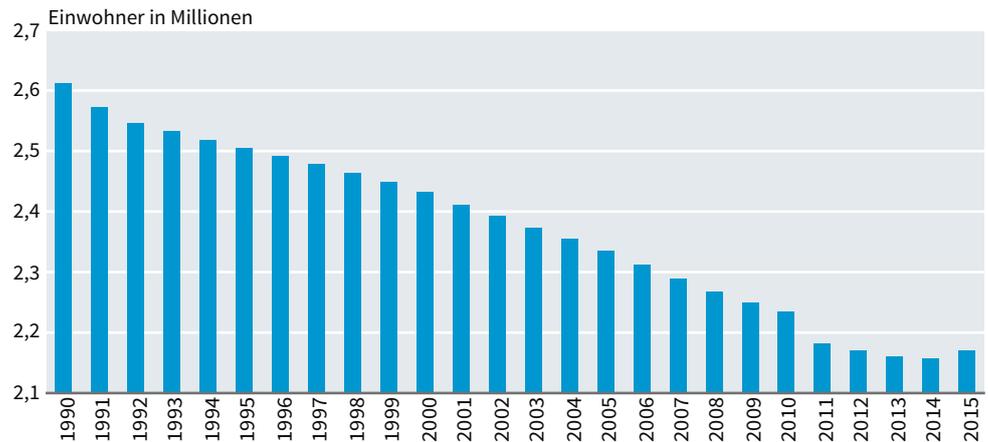
Die meisten Zuzüge, der höchste Wanderungssaldo seit 1990. Das Jahr 2015 war für Thüringer Verhältnisse außergewöhnlich, was die Wanderungsstatistik betrifft. Vor allem durch die Migration aus dem Ausland kam es zu einem Überschuss von 24 633 Zuzügen gegenüber den Fortzügen. Diese hohe Zahl hat zum ersten Bevölkerungsgewinn Thüringens seit der Wiedervereinigung geführt. Der Zuzug aus anderen EU-Ländern, aber vor allem der Zuzug aus Ländern, aus denen vornehmlich Schutzsuchende nach Thüringen kamen, bestimmte das Zuwanderungsbild. Gleichzeitig hat es Thüringen im Jahr 2015 immer noch nicht geschafft, den Fortzug junger Personen in die anderen Bundesländer, gerade auch in die Nachbarländer Hessen, Bayern und Sachsen, durch einen erhöhten Zuzug zu kompensieren. Der Binnenwanderungssaldo ist seit vielen Jahren negativ. Die nach Thüringen Zuziehenden sind überwiegend männlich, jung und nichtdeutsch. Die aus Thüringen Fortziehenden sind mehrheitlich männlich, jedoch zum größeren Teil zwischen 20 und 40 Jahre alt. Unbestritten führt dieser Umstand zu Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur in Thüringen. U.a. sank das Durchschnittsalter der Thüringer Bevölkerung und die Ausländerquote nahm sprunghaft zu.

1. Einleitung

Das Jahr 2015 markiert eine Besonderheit in der Bevölkerungsentwicklung in Thüringen. Erstmals seit 1987 wuchs die Bevölkerung in Thüringen wieder an und zwar um fast 14 000 Einwohner. Damit wies Thüringen das höchste Einwohnerplus seit der Nachkriegszeit auf. Seit der Neugründung Thüringens war die Bevölkerungsentwicklung in Thüringen vor allem von Rückgang bestimmt. So sank die Zahl der im heutigen Thüringen Lebenden seit dem 31.12.1990 (2 611 319 Einwohner) bis zum Jahr 2014 (2 156 759 Einwohner) um knapp 450 000 Einwohner (17,4 Prozent). Erst in den letzten Jahren nahm der Rückgang der Bevölkerung langsam ab, was in Abbildung 1 gut sichtbar ist.

Erstmals seit 1987 hatte Thüringen 2015 einen Einwohnergewinn

Abbildung 1: Bevölkerungsstand zum 31.12. in Thüringen 1990 bis 2015^{*)}



^{*)} Fortschreibung ab 2011 auf Basis des Zensus 2011

Hauptgrund für den Bevölkerungsanstieg war die positive Wanderungsbilanz gegenüber dem Ausland

Hauptgrund für den Bevölkerungsanstieg war, und das werden die folgenden Ausführungen zeigen, die positive Wanderungsbilanz gegenüber dem Ausland. Noch nie zogen so viele Menschen nach Thüringen wie im Jahr 2015¹⁾. Der natürliche Saldo (Sterbefälle gegenüber Geburten) hingegen war im Berichtsjahr 2015, wie schon in den Vorjahren, mit mehr als minus 10 000 Personen deutlich negativ. Ohne (Zu-)Wanderung würden die Menschen im Freistaat Thüringen somit kontinuierlich weniger werden.

Ein Großteil der 2015 nach Thüringen gezogenen waren Schutzsuchende

Neben den seit Jahren immer weiter steigenden Zuzugszahlen aus den anderen EU-Ländern kamen im Jahr 2015 besonders viele Menschen aus Nicht-EU-Ländern nach Thüringen. Es kann davon ausgegangen werden, dass ein Großteil dieser Personen Flüchtlinge und somit Schutzsuchende waren. Weltweit waren nach Schätzungen der UNCHR Ende 2015 etwa 4,9 Millionen Syrer ins Ausland geflohen. Des Weiteren waren u.a. 2,7 Millionen Afghanen, 1,1 Millionen Somali und 277 Tausend Iraker auf der Flucht²⁾. Menschen, die vor Hunger, Krieg oder Armut auch nach Deutschland flohen und dann unter anderem auch in Thüringen landeten. Da die Erstverteilung von Schutzsuchenden in Deutschland mit Hilfe des Königsteiner Schlüssels geregelt wird, werden automatisch 2,7 Prozent aller Schutzsuchenden, welche Deutschland erreichen, nach Thüringen verteilt.³⁾

Das Merkmal „Schutzsuchender“ wird in der Wanderungsstatistik des Thüringer Landesamtes für Statistik nicht erfasst

Da das Merkmal „Schutzsuchender“⁴⁾ in der Wanderungsstatistik des Thüringer Landesamtes für Statistik nicht erfasst wird, erfolgt die Betrachtung vor allem nach Herkunfts- und Zielgebieten. Die Länder, aus denen die Schutzsuchenden vornehmlich kamen, sind mit Syrien, dem Irak oder Afghanistan bekannt. Daher macht eine Betrachtung dieses Merkmals dennoch Sinn, unter Vernachlässigung, dass aus diesen Ländern auch Nicht-Schutzsuchende zuziehen könnten, bzw. dass aus anderen Ländern auch Asylsuchende nach Deutschland kommen könnten.

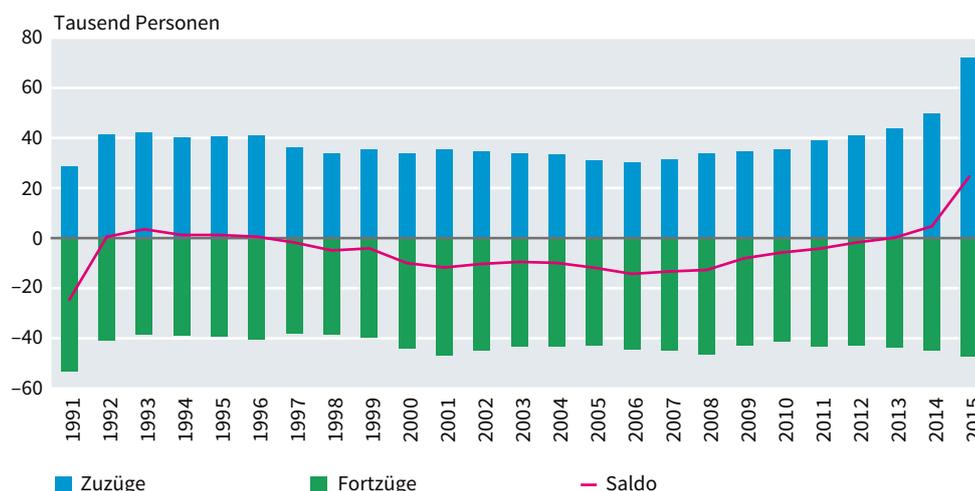
Eine weitere Einschränkung der folgenden Betrachtung ist, dass ausschließlich die Wanderungen betrachtet werden, welche einwohnerrelevant für Thüringen sind. Das heißt, dass es sich um Wanderungen von und nach Thüringen über die Außengrenze Deutschlands handeln muss, die sogenannte Außenwanderung, oder um Wanderungen von und nach Thüringen aus und in die anderen 15 Bundesländer, die sogenannte Bundesbinnenwanderung. Die kreisübergreifende Binnenwanderung spielt in dieser Betrachtung ebenso wie die gemeindeübergreifende Binnenwanderung innerhalb Thüringens keine Rolle.

1) Seit Beginn der statistischen Erfassung der Zu- und Fortzüge in Thüringen
 2) Global Trends – Forced Displacement in 2015; UNHCR; <http://www.unhcr.de/service/zahlen-und-statistiken.html>
 3) Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; Erstverteilung der Asylsuchenden (EASY); <http://www.bamf.de/DE/Fluechtlingschutz/AblaufAsylv/Erstverteilung/erstverteilung-node.html>
 4) Schutzsuchender: allgemeiner Überbegriff für Flüchtlinge und Asylsuchende

An dieser Stelle muss zudem darauf hingewiesen werden, dass es bei der Wanderungsstatistik des Jahres 2015 zu geringen Ungenauigkeiten kommen kann. Grundlage der Wanderungsstatistik sind Daten der jeweiligen Meldebehörden. Es ist davon auszugehen, dass eine Erfassung von Schutzsuchenden durch die Behörden auf Grund der Vielzahl an Fällen und der teils sich schnell ändernden Rahmenbedingungen bei der Erfassung von Schutzsuchenden nicht zeitnah möglich gewesen war. Somit wird ein Teil der im Jahr 2015 zu- und fortgezogenen Personen wahrscheinlich erst in den Statistiken des Jahres 2016 Berücksichtigung finden. Auch Doppelerfassungen von Schutzsuchenden sind nicht ausgeschlossen, da die Bereinigungsverfahren bei den Einwohnermeldeämtern sich weit in das Jahr 2016 hinein gezogen haben. Dasselbe gilt für die Daten des Bundesamtes für Statistik für ganz Deutschland. Ebenso muss beachtet werden, dass die für die Zuwanderung erfassten Daten von den Zahlen des Ausländerzentralregisters und den Zahlen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge abweichen können, da es bei der Registrierung und Erfassung der Personen in den verschiedenen Registern jeweils methodische Unterschiede gibt.

2. Die Wanderungsbilanz in Thüringen seit dem Jahr 1991

Abbildung 2: Wanderung über die Thüringer Landesgrenze 1991 bis 2015



Wie Abbildung 2 zeigt, gab es Anfang der 1990er-Jahre hohe Wanderungsverluste. Vor allem der Fortzug in die alten Bundesländer machte Thüringen zu schaffen. Der fortwährende Binnenwanderungsverlust innerhalb Deutschlands konnte in den folgenden Jahren durch den Zuzug aus dem Ausland kompensiert werden. Jedoch war die Wanderungsbilanz ab 1997 stets negativ. Der Tiefststand in dieser Entwicklung wurde im Jahr 2006 erreicht, als Thüringen einen Wanderungsverlust von -14 270 Personen über die Landesgrenze aufwies. Im Jahr 2013 gab es erstmals seit 1996 wieder mehr Zu- als Fortzüge über die Thüringer Landesgrenze. Diese Entwicklung basiert auf einem enormen Anstieg der Zuwanderung aus dem Ausland in den letzten 5 Jahren, welche 2015 ihren Höhepunkt in einem Auslandssaldo von über 30 326 Personen fand. Abzüglich des Wanderungsverlusts innerhalb Deutschlands von -5 693 Personen ergab das einen Wanderungsüberschuss von 24 633 Personen im Jahr 2015.

Thüringen hatte in den vergangenen 25 Jahren in den meisten Jahren hohe Wanderungsverluste

Die geltende Arbeitnehmerfreizügigkeit innerhalb der EU führt zu einem Anstieg der Zuwanderung aus dem Ausland

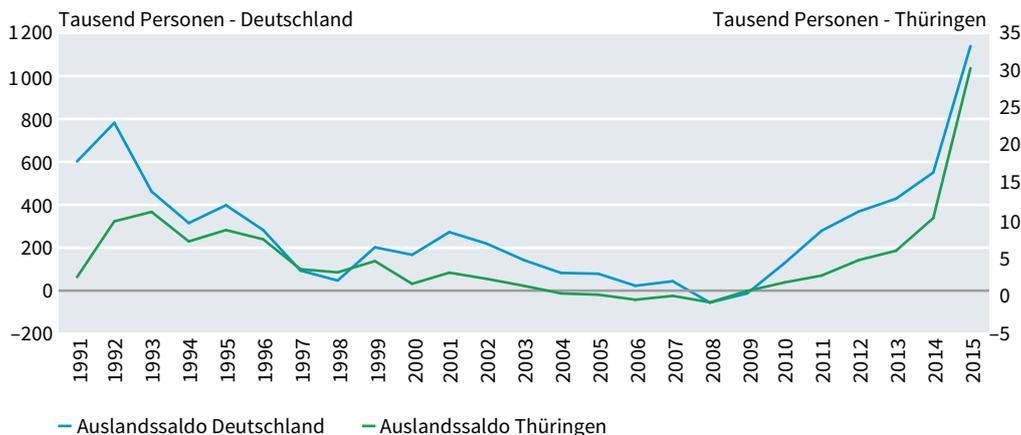
Auch wenn die Wanderungsstatistik keine Angabe zum Aufenthaltsstatus und Einwanderungsgrund liefert, lässt die Staatsangehörigkeit der Migrantinnen und Migranten darauf schließen, dass die Zuwanderung von Schutzsuchenden einen großen Anteil am Auslandssaldo in den letzten Jahren und vor allem im Jahr 2015 hatte. Ein weiterer Aspekt ist sicher auch die seit 2011 geltende EU-8-Länder-Arbeitnehmerfreizügigkeit, also der Wegfall der Arbeitsmarktbeschränkungen für Personen u.a. aus Polen, Ungarn und Tschechien. Seit dem Jahr 2013, beziehungsweise 2014 steht der deutsche Arbeitsmarkt auch Arbeitnehmern aus Bulgarien und Rumänien offen. Seitdem sind auch diese Länder als Herkunftsländer in der Statistik stärker vertreten.

Thüringen ist für aus dem Ausland Zuziehende, beziehungsweise in das Ausland Fortziehende nicht besonders attraktiv, aber auch nicht überdurchschnittlich unattraktiv

Exkurs: Der Bundestrend bestimmt die Wanderungsbilanz Thüringens

Bei Phänomenen wie Masseneinwanderung aufgrund von Flucht und Vertreibung, aber auch Öffnung des Arbeitsmarktes sind die Auswirkungen auf die Thüringer Wanderung eher ein Abbild des Bundestrends, als eine Besonderheit Thüringens. Ein ins Verhältnis gesetzter Vergleich der Auslandswanderungssalden von Thüringen und Deutschland (Abbildung 3) zeigt auf, dass tendenziell davon ausgegangen werden kann, dass ein ähnlicher Verlauf vorliegt. Daraus schlussfolgernd ist Thüringen für aus dem Ausland Zuziehende, beziehungsweise in das Ausland Fortziehende nicht besonders attraktiv, aber auch nicht überdurchschnittlich unattraktiv. Eine genauere Betrachtung der Auslandswanderung soll zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Abbildung 3: Vergleich der Auslandssalden von Thüringen und der Bundesrepublik 1991 bis 2015



Das Jahr 2015 wies, so das Statistische Bundesamt⁵⁾, die größte Zuwanderung seit Bestehen der Bundesrepublik auf. Um sich die Dimensionen der Wanderung nach Deutschland vorzustellen, soll ein einfacher Vergleich helfen.

2015 zogen nach Deutschland in etwa so viele Menschen wie Thüringen Einwohner hat

Im Jahr 2015 zogen fast 2,14 Millionen Menschen aus dem Ausland nach Deutschland. Dies entspricht annähernd der Einwohnerzahl des gesamten Freistaates Thüringen. Gleichzeitig verließen etwas weniger als eine Million Personen die Bundesrepublik gen Ausland. Damit lag der bundesdeutsche Wanderungsüberschuss bei knapp 1,14 Millionen Personen. Zum Vergleich, um diese Zahl einordnen zu können - alle 6 kreisfreien Städte Thüringens haben zusammen nicht einmal halb so viele Einwohner (558 982 Personen).

5) Quelle: Statistisches Bundesamt; Pressemitteilung Nr. 246 vom 14.07.2016

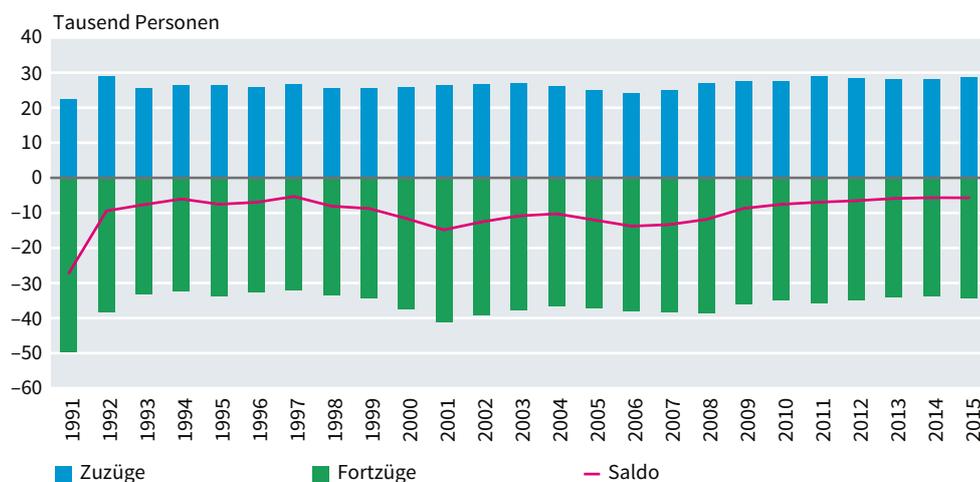
3. Wanderungsbewegungen in Thüringen im Jahr 2015

Im Berichtsjahr 2015 ließen sich insgesamt 71 835 Personen in Thüringen nieder, während 47 202 Personen den Freistaat verließen. Damit verzeichnete Thüringen ein Wanderungsvolumen von etwas weniger als 55 Wandernden je 1 000 Einwohner⁶⁾. Da mehr Personen zu- als fortzogen, wies der Freistaat eine positive Wanderungsbilanz auf. Insgesamt lag der Saldo, wie bereits erwähnt, bei +24 633, welcher sich aus einem Auslandsplus von 30 326 Personen und einem Verlust von 5 693 Personen innerhalb der Bundesrepublik errechnet.

Thüringen hatte 2015 einen Wanderungsüberschuss von 24 633 Personen

3.1 Binnenwanderung 2015

Abbildung 4: Innerdeutsche Bundesbinnenwanderung 1991 bis 2015



Seit seiner Neugründung 1990 wies Thüringen jedes Jahr einen negativen Saldo gegenüber den anderen Bundesländern aus (Abbildung 4). Dabei stechen vor allem die Jahre Anfang der 1990er Jahre und nach einer kurzen Abnahme noch einmal die Zeit nach der Jahrtausendwende heraus. So zogen beispielsweise 2001 fast 15 000 Menschen mehr aus Thüringen in die anderen Bundesländer als im selben Jahr aus diesen zuwanderten. Mittlerweile hat sich der Saldo der Menschen, die durch innerdeutsche Binnenwanderung dem Freistaat „verloren gingen“, auf etwas weniger als 6 000 eingependelt.

Gegenüber den anderen Bundesländern hatte Thüringen seit der Wende immer Wanderungsverluste

Wenn Thüringer ihre Heimat in Richtung eines anderen Bundeslandes verließen, dann zog es sie im Jahr 2015 am häufigsten nach Sachsen (6 540 Fortzüge), Bayern (5 814 Fortzüge) und Hessen (3 747 Fortzüge). Wie Abbildung 5 weiterhin zeigt, verschlug es die wenigsten Thüringer nach Bremen (162 Fortzüge) und ins Saarland (150 Fortzüge). Insgesamt verließen 34 199 Personen 2015 den Freistaat in Richtung anderer Bundesländer, davon zogen rund zwei Drittel in die sogenannten „Alten Bundesländer“ (ohne Berlin). Nach Thüringen kamen insgesamt 28 506 Personen aus anderen Bundesländern. Innerhalb von Deutschland sind es die anderen beiden Freistaaten, Bayern (4 921 Zuzüge) und Sachsen (4 709 Zuzüge), aus denen im Jahr 2015 die meisten Menschen nach Thüringen zogen. Folgend ist auch hier, wie bei den Fortzügen, mit Hessen (3 311 Zuzüge) ebenfalls ein Nachbarbundesland. Die Bundesländer, aus denen die wenigsten Menschen nach Thüringen zogen, sind die 2 Einwohnerärmsten Bundesländer Deutschlands. Zum einen das Saarland (134 Zuzüge) und zum anderen die Freie Hansestadt Bremen (166 Zuzüge).

Die meisten Zu- und Fortzüge innerhalb Deutschlands verzeichnete Thüringen 2015 gegenüber Sachsen und Bayern

6) Berechnet anhand der mittleren Jahresbevölkerung 2015

Abbildung 5: Wanderung 2015 nach Bundesländern

| Bundesland | Zuzüge | Bundesland | Fortzüge | Bundesland | Saldo |
|------------------------|--------|------------------------|----------|------------------------|-------|
| Bayern | 4921 | Sachsen | 6540 | Sachsen-Anhalt | 194 |
| Sachsen | 4709 | Bayern | 5814 | Bremen | 4 |
| Hessen | 3311 | Hessen | 3747 | Saarland | - 16 |
| Sachsen-Anhalt | 2947 | Nordrhein-Westfalen | 3482 | Mecklenburg-Vorpommern | - 76 |
| Nordrhein-Westfalen | 2907 | Baden-Württemberg | 2994 | Brandenburg | - 108 |
| Baden-Württemberg | 2451 | Niedersachsen | 2871 | Schleswig-Holstein | - 110 |
| Niedersachsen | 2428 | Sachsen-Anhalt | 2753 | Rheinland-Pfalz | - 110 |
| Berlin | 1360 | Berlin | 1898 | Hamburg | - 212 |
| Brandenburg | 882 | Brandenburg | 990 | Hessen | - 436 |
| Rheinland-Pfalz | 729 | Rheinland-Pfalz | 839 | Niedersachsen | - 443 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 636 | Mecklenburg-Vorpommern | 712 | Berlin | - 538 |
| Schleswig-Holstein | 562 | Schleswig-Holstein | 672 | Baden-Württemberg | - 543 |
| Hamburg | 363 | Hamburg | 575 | Nordrhein-Westfalen | - 575 |
| Bremen | 166 | Bremen | 162 | Bayern | - 893 |
| Saarland | 134 | Saarland | 150 | Sachsen | -1831 |

Per Saldo hatte Thüringen 2015 nur gegenüber von Sachsen-Anhalt und Bremen ein Zuzugsplus

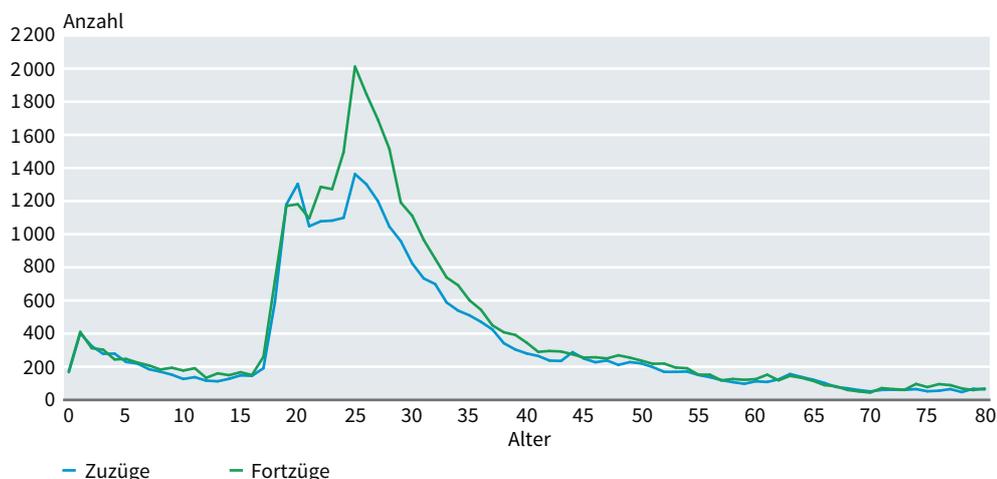
Das bedeutet, dass per Saldo aus Zu- und Fortzügen innerhalb Deutschlands mit Abstand die meisten Einwohner an Sachsen abgegeben wurden (-1831 Personen). Einzig aus Sachsen-Anhalt (194 Personen) und Bremen (4 Personen) kamen mehr Menschen nach Thüringen als dorthin gingen. Wie Abbildung 6 zeigt, waren es tendenziell vor allem die Landkreise und kreisfreien Städte in Mitteldeutschland, an der Landesgrenze liegende Kreise sowie die großen deutschen Städte, in die es die Thüringer im Jahr 2015 zog, beziehungsweise aus denen die Menschen nach Thüringen zogen.

Abbildung 6: Top 11 der Zu- und Fortzüge 2015 nach Kreisen und kreisfreien Städten

| | Top-11-Zuzugsgemeinden | | Top-11-Fortzugsgemeinden | |
|----|--------------------------|------|-------------------------------|------|
| 1 | Berlin, Stadt | 1360 | Leipzig (SN) | 2305 |
| 2 | Leipzig (SN) | 1117 | Berlin, Stadt | 1898 |
| 3 | Burgenlandkreis (ST) | 760 | Dresden (SN) | 1085 |
| 4 | Dresden (SN) | 751 | Zwickau (SN) | 716 |
| 5 | Göttingen (NI) | 632 | Burgenlandkreis (ST) | 685 |
| 6 | Zwickau (SN) | 623 | Hamburg, Freie und Hansestadt | 575 |
| 7 | Vogtlandkreis (SN) | 517 | Göttingen (NI) | 574 |
| 8 | Mansfeld-Südharz (ST) | 456 | Vogtlandkreis (SN) | 555 |
| 9 | München (BY) | 421 | Halle (Saale) (ST) | 513 |
| 10 | Halle (Saale) (ST) | 414 | München (BY) | 502 |
| 11 | Werra-Meißner-Kreis (HE) | 371 | Werra-Meißner-Kreis (HE) | 475 |

Eine Betrachtung der Altersstruktur der innerhalb Deutschlands Wandernden zeigt, dass es vor allem die jungen Leute waren, die über die Landesgrenze zogen.

Abbildung 7: Zu- und Fortzüge 2015 gegenüber der anderen Bundesländer nach Alter der Wandernden



Gut erkennbar ist in der Abbildung 7, welche die Wanderungen von und in andere Bundesländer nach Alter im Jahr 2015 aufzeigt, ein enormer Anstieg der Wanderung ab dem 17. Lebensjahr. Wissenschaftler sprechen hierbei von der Bildungsmigration, also dem Zu- und Fortzug zum Zwecke der Aus- und Weiterbildung. Dieses Phänomen ist eines der ältesten der Wanderung. So verließen schon vor hunderten von Jahren junge Menschen ihre Heimat, um in einer größeren Stadt oder einer Universitätsstadt sich beruflich zu qualifizieren. Beispielsweise ging Martin Luther Anfang des 16. Jahrhunderts nach Erfurt zum Studieren oder Goethe verließ Mitte des 18. Jahrhunderts seine Heimat, um nach Leipzig zum Studium zu gehen, um nur 2 prominente Beispiele zu nennen.

Aus der Abbildung schlussfolgernd sind junge Menschen als die mobilste Gruppe anzusehen. Ein möglicher Zusammenhang könnte hier auch zu den Fortzugsgemeinden geknüpft werden. So befinden sich mit Leipzig, Berlin, Dresden, Hamburg, Göttingen, Halle (Saale) und München insgesamt 7 Universitätsstädte unter den 10 beliebtesten Fortzugsgemeinden.

Junge Menschen sind auf Grund der Bildungs- und Arbeitsmigration die mobilste Gruppe

Interessant sind bei der Betrachtung der Wanderung innerhalb Deutschlands 2 Spitzen bei den Zuzügen (im Alter von 20 und 25), wohingegen die Fortzüge relativ konstant sind und im Alter von 25 Jahren mit knapp über 2000 Personen ihren Höchststand erreichen. Als eine mögliche Erklärung könnte hier der Zu- und Fortzug zum Studium dienen, der größtenteils beim Bachelor oder Staatsexamen mit 19 oder 20 Jahren erfolgt. Die anschließende Mobilität der etwa 25 Jährigen hat sicher einen Hauptgrund im Fort- und Zuzug von Studienabsolventen zum Zwecke der Arbeitsaufnahme. Auffällig ist, dass es Thüringen trotz hoher Studien- und Ausbildungszahlen nicht gelingt, einen Überschuss an Zuzügen zu erreichen. Eher das Gegenteil ist der Fall, denn die Differenz der Zu- und Fortzüge in der Gruppe der 21 bis 30-Jährigen betrug 2015 mit - 3517 Personen knapp 60 Prozent des Gesamtsaldos. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass es gerade die jungen (und gut ausgebildeten) Menschen sind, die Thüringen verließen.

Trotz hoher Studien- und Ausbildungszahlen gelingt es Thüringen nicht, einen Überschuss bei den Zuzügen zu erreichen

Ein weiterer Aspekt der Wanderung, den es zu beachten gilt, sind die strukturellen Merkmale der Wandernden. Auffällig ist hierbei, dass bei den Fortzügen die innerdeutsche Wanderung erst wieder seit dem Jahr 2010 einen Männerüberschuss aufwies, nachdem es vorher überwiegend die Frauen waren, die Thüringen per Saldo verließen (Abbildung 8).

Abbildung 8: Bundesbinnenwanderung 1991 bis 2015 nach Geschlecht

| Jahr | Zuzüge | | | Fortzüge | | | Saldo | | |
|------|----------|----------|--------|----------|----------|--------|----------|----------|---------|
| | männlich | weiblich | Summe | männlich | weiblich | Summe | männlich | weiblich | Summe |
| 1991 | 13 970 | 8 471 | 22 441 | 24 515 | 25 070 | 49 585 | -10 545 | -16 599 | -27 144 |
| 1995 | 14 115 | 12 163 | 26 278 | 16 297 | 17 504 | 33 801 | -2 182 | -5 341 | -7 523 |
| 2000 | 13 115 | 12 608 | 25 723 | 18 158 | 19 166 | 37 324 | -5 043 | -6 558 | -11 601 |
| 2005 | 12 817 | 12 237 | 25 054 | 18 149 | 18 905 | 37 054 | -5 332 | -6 668 | -12 000 |
| 2010 | 13 547 | 13 809 | 27 356 | 17 630 | 17 270 | 34 900 | -4 083 | -3 461 | -7 544 |
| 2015 | 14 821 | 13 685 | 28 506 | 18 135 | 16 064 | 34 199 | -3 314 | -2 379 | -5 693 |

Per Saldo verlor Thüringen zuletzt mehr Männer als Frauen an die anderen Bundesländer

Bei den Zuzügen aus den anderen Bundesländern ist das Bild hingegen etwas anders. So zogen viele Jahre mehr Männer als Frauen in den Freistaat, bis dann um das Jahr 2010 herum die Frauen plötzlich auch bei den Zuzügen den größeren Anteil darstellten. Erst 2011 kamen wieder mehr Männer als Frauen aus den 15 anderen Bundesländern nach Thüringen. Per Saldo zogen 2010 und 2015 mehr Männer als Frauen aus Thüringen in andere Bundesländer fort.

Ausländische Mitmenschen sind mobiler als deutsche

Unterteilt man nun die innerdeutsche Wanderung nach Wanderung durch deutsche Staatsangehörige und Wanderung durch Ausländer, fallen vor allem 3 Dinge auf: Erstens, dass die Ausländer in der Bundesbinnenwanderungsstatistik einen deutlich größeren prozentualen Anteil haben, als an der Gesamtbevölkerung. Besaßen in Thüringen am 31.12.2015 gerade einmal 3,8 Prozent der Einwohner keine deutsche Staatsangehörigkeit, nahm diese Gruppe unter den Bundesbinnenwanderern 17,5 Prozent bei den Fortzügen und 15,1 Prozent bei den Zuzügen ein. Wie Abbildung 9 zeigt, sind die Nichtdeutschen in den vergangenen 25 Jahren in der Wanderungsstatistik überproportional häufig vertreten und somit mobiler als ihre deutschen Mitmenschen.

Abbildung 9: Bundesbinnenwanderung und Ausländeranteil Thüringens im Vergleich 1991 bis 2015

| Jahr | | 1991 | 1995 | 1996 | 2000 | 2005 | 2010 | 2013 | 2014 | 2015 |
|---|----------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Ausländeranteil Bevölkerung ^{*)} | in % | 0,6 | 1,0 | 1,3 | 1,8 | 2,0 | 2,2 | 2,1 | 2,5 | 3,8 |
| Anteil der Ausländer an | Fortzügen in % | 2,4 | 7,4 | 7,3 | 7,2 | 6,9 | 7,7 | 11,1 | 13,0 | 17,5 |
| | Zuzügen in % | 5,2 | 5,3 | 5,8 | 7,0 | 6,8 | 6,3 | 9,1 | 11,0 | 15,1 |

^{*)} ab 2011 auf Basis des Zensus 2011

Bei den Ausländern überwiegen bei der Wanderung die Männer

Des Weiteren fällt auf, dass in der Gruppe der Ausländer deutlich mehr Männer sowohl weg-, als auch zuzogen. So waren im Jahr 2015 rund 64 Prozent (2 755 von insgesamt 4 298 Personen) der aus einem anderen Bundesland nach Thüringen Zugezogenen Ausländer männlich. Bei den aus Thüringen innerhalb Deutschland weggezogenen Ausländern sind 65 Prozent Männer.

Ausländer zog es relativ gesehen häufiger in die alten Bundesländer als Deutsche

Und auch nach den Zielländern unterscheiden sich Ausländer und Deutsche voneinander. So präferierten 2015 die Nichtdeutschen eher die alten Bundesländer als Ziel (Fortzug 2015: 79,8 Prozent), während es die deutschen Staatsangehörigen nur zu 58,6 Prozent in die Länder der alten Bundesrepublik zog. Besonders beliebt war hierbei unter den Ausländern das Bundesland Nordrhein-Westfalen, in das 2015 über 1 400 Personen zogen.

3.2 Die Außenwanderung 2015

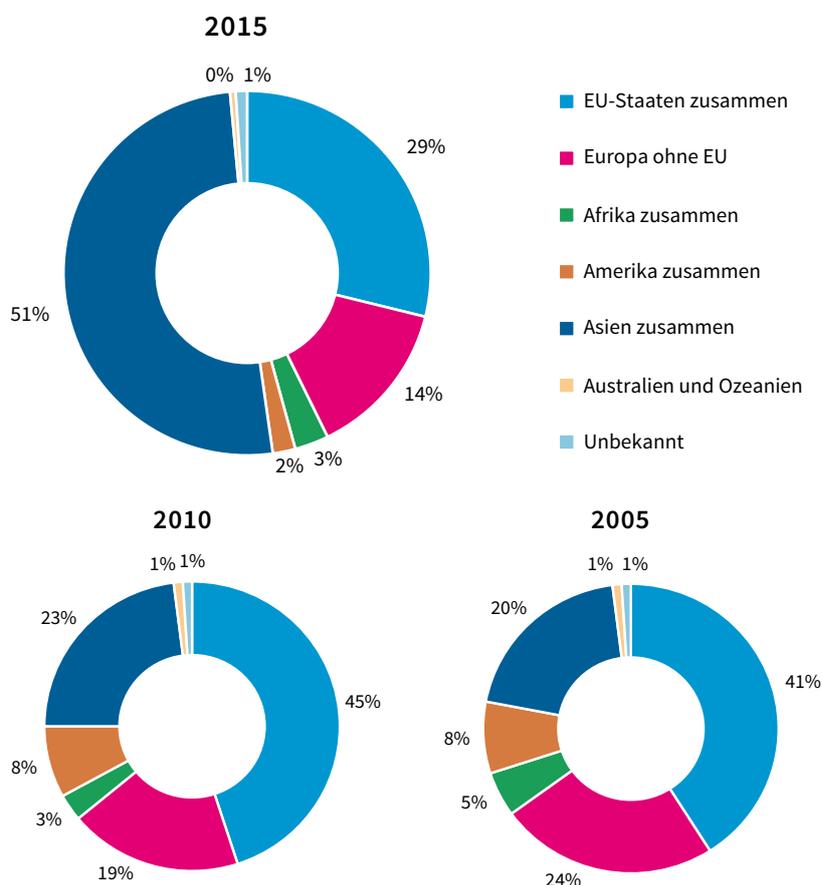
Nachdem bereits die Bundesinnenwanderung betrachtet wurde, soll der Fokus nun auf der Außenwanderung, also den Zu- und Fortzügen aus dem / in das Ausland liegen. Gerade diese Form der Wanderung stach im Jahr 2015 besonders hervor. Insgesamt zogen 43 329 Personen aus dem Ausland nach Thüringen, während 13 003 Personen den kleinsten deutschen Freistaat in Richtung Ausland verließen. Das ergibt einen Saldo von +30 326 Personen und somit den höchsten Saldo seit 1990. Alleine deswegen ist das Jahr 2015 als ein für die Wanderungsstatistik besonderes Jahr anzusehen.

Gegenüber dem Ausland hatte Thüringen 2015 mit einem Plus von 30 326 Personen den höchsten Wanderungssaldo seit 1990

Ein Blick auf die Herkunftsländer der nach Thüringen aus dem Ausland Zugezogenen offenbart, dass die meisten Zuzüge aus dem Ausland aus Asien und anderen europäischen Ländern erfolgten. Von diesen beiden Kontinenten kamen fast 94 Prozent aller aus dem Ausland Zugezogenen im Jahr 2015. Die meisten Zugezogenen hatten als Herkunftsland ein asiatisches Land, gefolgt von einem EU-Mitgliedsstaat und den restlichen europäischen Staaten (vor allem die GUS-Länder und ausgewählte Staaten des Balkans⁷⁾). Nur ein sehr geringer Anteil der Zugezogenen stammt aus Amerika oder Afrika (Abbildung 10).

Die meisten Zuzügler kamen 2015 aus Asien und Europa

Abbildung 10: Herkunft der aus dem Ausland Zugewanderten der Jahre 2005, 2010 und 2015



In Asien waren es vor allem 3 Staaten, die den hohen Anteil an Zuzügen aus dem Ausland ausmachten und zwar Syrien (mit 11 738 Personen), Afghanistan (mit 4 962 Personen) und der Irak (mit 3 390 Personen). Unter den anderen 10 Hauptherkunftsländern bei Zuzügen waren mit Polen (4 009 Personen), Rumänien (2 193 Personen), Bulgarien (1 251 Personen) und Ungarn (774 Personen) 4 EU-Staaten und mit Albanien (1 693 Personen), dem Kosovo (1 205 Personen) und Serbien (1 114 Personen) 3 Länder des Balkans.

Mit Syrien, Afghanistan und Irak führen 3 asiatische Länder die Liste der Hauptherkunftsländer der 2015 an

7) Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Serbien, Montenegro

Verglichen mit den Herkunftsregionen in den Vorjahren ist sehr gut eine Verschiebung bei den Herkunftskontinenten erkennbar. Als Grundlage des Vergleichs sollen hier die Wanderungsberichte von 2010 und 2005 dienen.

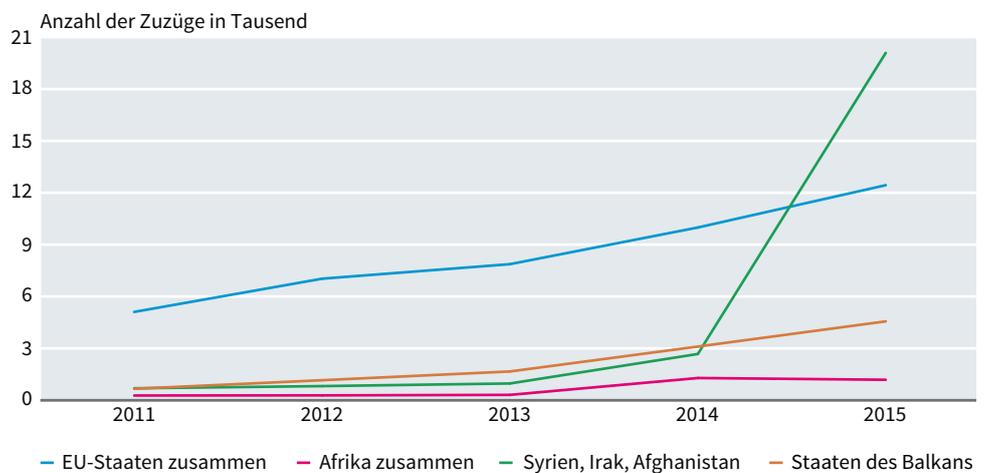
Aus Asien kamen 2015 mehr als 2,5 Mal so viele Zuwanderer wie noch 2005

Abbildung 10 zeigt, dass der Anteil der Zuzüge aus Asien mittlerweile mehr als 2,5-mal so groß ist wie noch 2005. Hingegen nahmen die prozentualen Anteile von Afrika und Amerika in den letzten Jahren sogar ab. Dabei nahmen die absoluten Zahlen bei beiden Herkunftsregionen jedoch seit 2005 zu. So kamen vor 10 Jahren 277 Personen aus Afrika und 508 Personen aus Amerika nach Thüringen. Im Berichtsjahr 2015 waren es 1 184 Personen aus Afrika und 853 Personen aus Amerika. Die Ursache für den Rückgang des prozentualen Anteils liegt somit in der Tatsache begründet, dass die Zuwanderung aus Asien und Europa deutlich stärker zunahm im selben Zeitraum, als die Zuwanderung aus Afrika oder Amerika.

Im Vergleich zu 2010 nahm die Zuwanderung 2015 um 434 Prozent zu

Wie bereits im Verlauf des Textes erwähnt, erlebte die Zuwanderung aus dem Ausland seit 2010 einen erheblichen Zuwachs. So nahm die Zahl der Zuwanderer seit dem Jahr 2010 um 434 Prozent zu. Anfänglich erst basierend auf dem Anstieg der Zuwanderung aus den anderen EU-Staaten (u.a. wegen der Arbeitnehmer-Freizügigkeit), kam es insbesondere seit 2013 auch zu einem Ansteigen der Zuwanderung aus anderen Gebieten wie Afrika, dem Balkan und vor allem Syrien, Irak und Afghanistan. Bis 2014 stellten die aus den anderen EU-Staaten Zugewanderten die größte Zuzugsgruppe dar. Erst im Jahr 2015 wurden die 3 arabischen Staaten Syrien, Irak und Afghanistan zum Hauptherkunftsgebiet der Zugewanderten (Abbildung 11).

Abbildung 11: Zuzüge nach Thüringen aus ausgewählten Herkunftsgebieten 2011 bis 2015



96,4 Prozent der 2015 aus dem Ausland zuziehenden Personen waren Ausländer

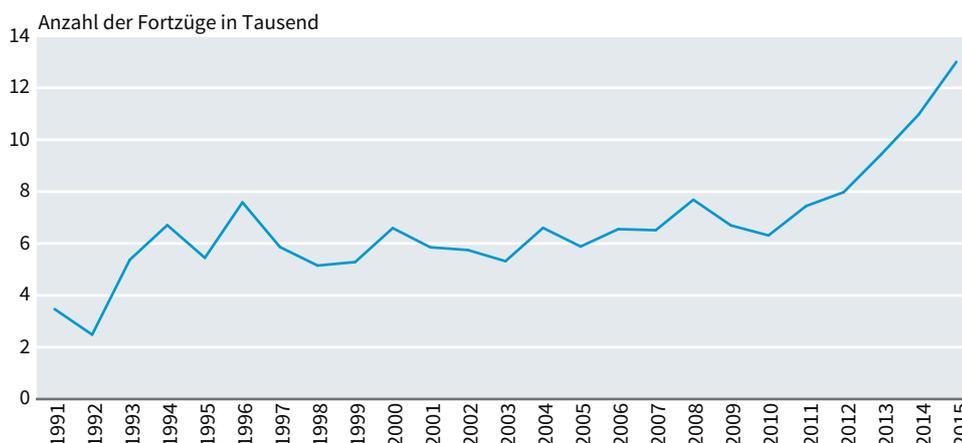
Von den 43 329 Personen, die im Jahr 2015 aus dem Ausland in den Freistaat zogen, waren 96,4 Prozent Ausländer. Im Jahr 2014 war der Anteil der Ausländer mit 92,5 Prozent noch deutlich geringer als 2015. Die meisten Deutschen, die aus dem Ausland nach Thüringen zogen, kamen aus Europa (etwa zwei Drittel). Hauptherkunftsland ist hierbei die Schweiz (290 Zuzüge durch Deutsche). Ebenfalls viele Deutsche zogen aus Österreich (160 Personen), den USA (93 Personen) und dem Vereinigten Königreich (72 Personen) nach Thüringen.

Im Gegensatz dazu kamen 2015 sehr wenige Deutsche aus den größten Herkunftsländern der Zugewanderten nach Thüringen. So waren es insgesamt nur 5 deutsche Staatsangehörige, die 2015 aus Syrien, Irak oder Afghanistan nach Thüringen zogen. Aus Polen, Rumänien und Bulgarien waren 109 Deutsche unter den insgesamt 7453 Zugezogenen.

Im Jahr 2015 stieg aber nicht nur die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland an. Wie Abbildung 12 zeigt, war 2015 auch die Zahl der Fortzüge über die deutsche Grenze mit knapp über 13000 Fortzügen so hoch wie lange nicht mehr. So war die Zahl derjenigen, die Thüringen in Richtung Ausland verließen, fast doppelt so hoch als noch im Jahr 2009. Die wenigsten Thüringer verließen in den letzten 25 Jahren 1992 den Freistaat. Damals waren es nicht ganz 2500 Personen die über die Landesgrenze gen Ausland zogen.

Zahl der in das Ausland Fortgezogenen war 2015 doppelt so hoch wie noch 2009

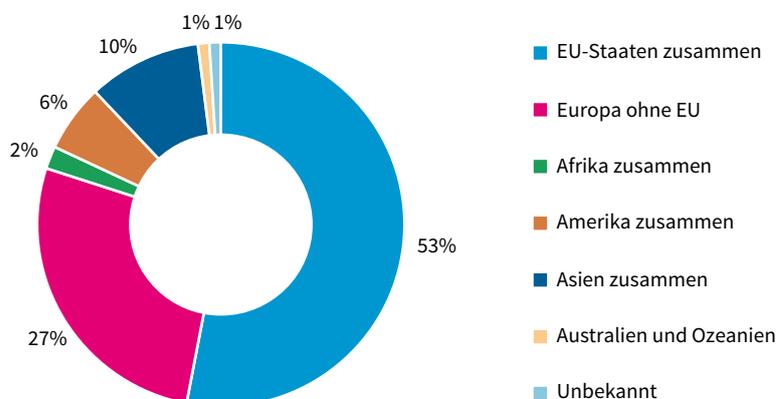
Abbildung 12: Fortzüge aus Thüringen in das Ausland 1991 bis 2015



Bei den aus Thüringen ins Ausland Fortgezogenen sind vor allem die Europäischen Staaten sehr beliebt. So zogen 2015 über die Hälfte aller Fortgezogenen in ein anderes Land der Europäischen Union (Abbildung 13). Da weitere 27 Prozent der Fortgezogenen in europäische, aber nicht EU-Länder zogen, verließen 8 von 10 Fortgezogenen den Kontinent nicht. Die wenigsten Personen aus Thüringen verschlug es nach Australien und Ozeanien sowie nach Afrika.

8 von 10 Fortgezogenen blieben in Europa

Abbildung 13: Zielregion der im Jahr 2015 ins Ausland fortgezogenen Thüringer



So sind auch unter den 5 beliebtesten Ländern ausschließlich Länder Europas (Abbildung 14). Mit Ausnahme der Schweiz finden sich dort auch wieder die Länder, die ebenfalls beim Zuzug zu den Hauptherkunftsländern gehören.

Abbildung 14: Die 5 beliebtesten Länder bei Fortzügen 2015

| Staat | Anzahl |
|-----------|--------|
| Polen | 2070 |
| Serbien | 1152 |
| Rumänien | 925 |
| Bulgarien | 746 |
| Schweiz | 529 |

Die meisten deutschen Auswanderer zog es in die Schweiz

Deutsche Staatsangehörige zog es, ähnlich wie beim Zuzug, in andere Länder als ihre nichtdeutschen Mitmenschen. So wanderten die meisten deutschen Thüringer 2015 in die Schweiz (473 Fortgezogene), gefolgt von Österreich (260 Personen) und den USA (133 Personen). 2015 verließen insgesamt 1993 Deutsche den Freistaat. Das waren 15,3 Prozent aller Fortgezogenen.

Bei einer Betrachtung des Saldos aus Zu- und Fortzug kristallisiert sich jedoch ein anderes Bild heraus (Abbildung 15). Während die 3 arabischen Staaten annähernd dieselben Zahlen wie bei den Zuzügen aufweisen, da es 2015 kaum bis keine nennenswerten Fortzüge in diese Länder gab, sind es vor allem die europäischen Herkunftsländer, in denen der Saldo 2015 deutlich geringer ausfiel als die reinen Zuzugszahlen. Hier sind die EU-Staaten dabei, bei denen sicherlich Fragen der Arbeitsmigration eine Rolle spielen. Bei den Außer-europäischen Staaten könnte es u.a. durch die Ablehnung von Aufenthaltserlaubnissen und Asylanträgen zu den hohen Fortzugzahlen kommen. Besonders auffällig ist dieses Beispiel beim Herkunftsland Serbien, immerhin dem neuntgrößten Zuzugsland, bei dem die Differenz aus Zu- und Fortzügen lediglich 38 Personen betrug. Durch diesen Umstand sind es andere Herkunftsländer, die bei der Betrachtung des Wanderungssaldos in den „Top 10“ der Herkunftsländer auftauchen. Im Vergleich zur Liste der Zuzugsländer sind dies die Slowakei und Eritrea.

Abbildung 15: Länder mit dem höchsten Wanderungssaldo 2015

| Staat | Anzahl |
|-------------|--------|
| Syrien | 11 640 |
| Afghanistan | 4 886 |
| Irak | 3 315 |
| Polen | 1 939 |
| Rumänien | 1 268 |
| Albanien | 1 252 |
| Kosovo | 686 |
| Bulgarien | 505 |
| Eritrea | 403 |
| Slowakei | 386 |

4. Die Struktur der Wandernden 2015

Eine Frage die auch in der öffentlichen Debatte über die Zuwanderung häufig aufkommt ist, wer kommt zu uns nach Thüringen? Dieser Frage soll nun zumindest quantitativ nachgegangen werden, mittels der Betrachtung der alters-, herkunfts- und geschlechts-spezifischen strukturellen Merkmale der Wandernden des Jahres 2015.

Junge Menschen sind mobiler – diese Aussage legt jedenfalls die Statistik nahe. So findet man seit langer Zeit einen Höchststand der Mobilität in der Altersgruppe der 20- bis 30-Jährigen. Im Jahr 2015 gab es 277 Wanderungen je 1000 Einwohner in der Altersklasse der 20 bis 25-Jährigen. Von diesem Alter an nimmt die Mobilität ab, um dann erst wieder in sehr hohem Alter geringfügig anzusteigen. Interessant ist der Vergleich der Altersmobilität nach Geschlechtern und nach Herkunft. Generell ist zu konstatieren, dass ausländische Mitmenschen mobiler sind als deutsche. Dies ist sowohl auf Bundesebene so als auch insgesamt zu beobachten.

Die meisten Zu- und Fortzüge gibt es in der Altersgruppe der 20- bis unter 30-Jährigen

Auch in Bezug auf das Alter und das Geschlecht unterscheiden sich die unterschiedlichen Nationalitäten und Herkunftsregionen erheblich. Damit wird gleich die nächste Eigenschaft der aus dem Ausland Zugewanderten sichtbar und zwar, dass diese Zuwanderer tendenziell jung sind. Personen die nach Thüringen ziehen oder Thüringen verlassen sind tendenziell wesentlich jünger als das Thüringer Durchschnittsalter (Durchschnittsalter in Thüringen 2015: 46,8 Jahre). So waren 95 Prozent der im Jahr 2015 aus dem Ausland nach Thüringen Zugewanderten jünger als 50 Jahre und zwei Drittel sogar jünger als 30 Jahre alt. Jedoch existieren, wie bereits erwähnt, Unterschiede zwischen den einzelnen Staaten, vor allem beim Zuzug.

Zu- und Fortziehende waren 2015 wesentlich jünger als der durchschnittliche Thüringer

Das Durchschnittsalter der 2015 nach Thüringen Zugezogenen weist eine Spannweite von fast 10 Jahren auf (Abbildung 16). So waren die Zuziehenden aus den 3 Hauptherkunftsländern Syrien, Irak und Afghanistan im Schnitt 22,9 Jahre alt. Dahingegen waren Zuwanderer aus Deutschland und anderen EU-Staaten über 31 Jahre im Schnitt beim Zuzug alt. Generell waren die aus dem nichteuropäischen Ausland Zugezogenen jünger als ihre europäischen Pendanten.

Zuziehende aus dem nichteuropäischen Ausland waren jünger als ihre europäischen Pendanten

Abbildung 16: Durchschnittsalter der 2015 nach Thüringen gezogenen Personen, sortiert nach Herkunftsregion

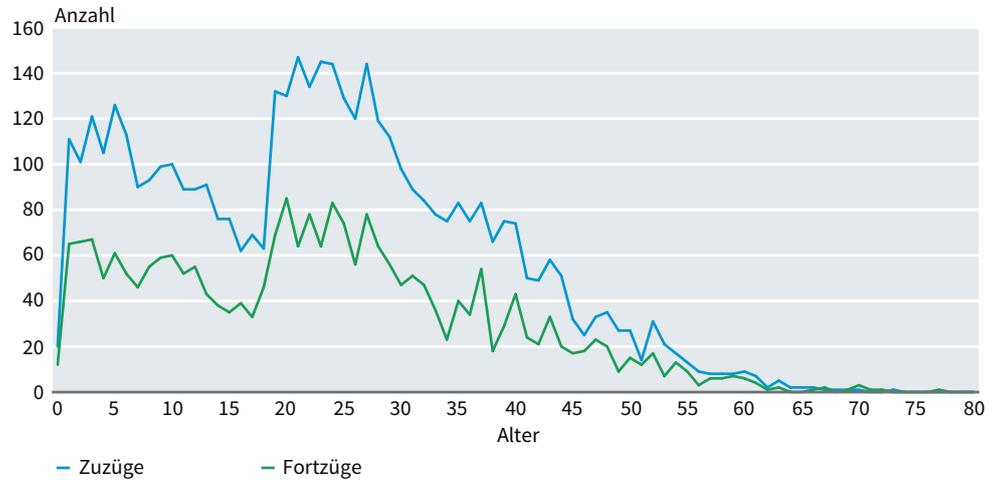
| Herkunftsland Herkunftsregion | Deutsch- land | Syrien, Irak, Afghanistan | Staaten des Balkans | EU | Afrika | Asien ohne Syrien, Irak, Afghanistan | Zuwanderung über Landesgrenze |
|---------------------------------------|------------------|---------------------------------|---------------------------|------|--------|--|-------------------------------------|
| Durchschnittliches Alter bei Zuzug | 31,4 | 22,9 | 23,8 | 31,8 | 24,7 | 25,1 | 27,1 |

Deutlicher wird das Ganze, wenn man sich die Zu- und Fortzüge nach Herkunftsregion und Altersjahren anschaut. Die folgenden Abbildungen sollen die teils deutlichen Unterschiede in der Struktur der Wandernden der verschiedenen Regionen aufzeigen.

Abbildung 17 zeigt die Altersstruktur der Zu- und Fortgezogenen des Jahres 2015 aus der Region des Balkans (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien). Es ist gut erkennbar, dass in der Summe die Zuzüge gegenüber den Fortzügen im Jahr 2015 dominierten, jedoch sowohl Zu- als Fortzug in der Menge relativ Altersgleich waren. Es lag also keine Altersversetzung wie beispielsweise bei den innerdeutschen Wanderungen vor (Abbildung 7). Interessant ist ebenfalls, dass sowohl bei Zu-, als auch bei Fortzügen ein sehr hoher Anteil an Minderjährigen enthalten war – ein Rückschluss darauf, dass es häufig junge Familien waren, die nach Deutschland zogen, bzw. auch wieder in die Länder des Balkans weggingen. So waren knapp 35,6 Prozent der aus dieser Region Zugewanderten jünger als 18 Jahre alt. Außerdem auffällig ist die relative Unstetigkeit im Verlauf. Das Durchschnittsalter der aus den genannten Balkanstaaten Zugezogenen war mit 23,8 Jahren auch höher als das Alter der aus Syrien, Irak und Afghanistan Zugezogenen.

Der Anteil minderjähriger Zugezogener an allen Zuzügen bei den Staaten des Balkans war 2015 relativ hoch

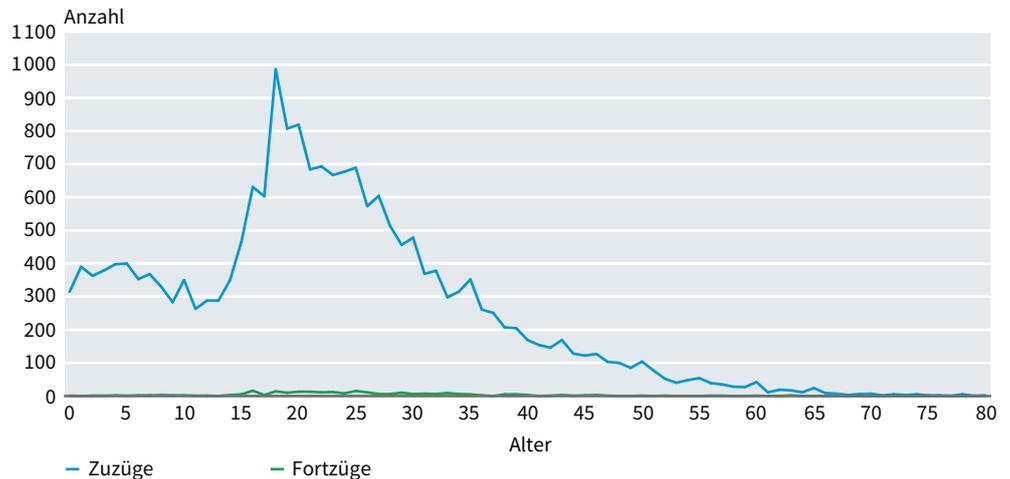
Abbildung 17: Zu- und Fortzüge aus den Staaten des Balkans 2015 nach Alter der Wandernden



2015 gab es kaum Fortzüge nach Syrien, Irak und Afghanistan

Ähnliches ist auch bei den Wanderungen aus den 3 Hauptherkunftsländern Syrien, Irak und Afghanistan zu beobachten. Auch hier waren knapp ein Drittel der Zuziehenden Minderjährig (33,9 Prozent). In der Abbildung 18 wird sehr gut deutlich, dass zumindest 2015 nur sehr wenige Fortzüge in diese 3 Staaten stattfanden (249 Fortzüge). Dem gegenüber standen 20 090 Zuzüge alleine aus diesen 3 arabischen Ländern. Das entspricht 46,4 Prozent aller Zuzüge aus dem Ausland nach Thüringen. Deutlich wird auch, dass der Höchststand der Zuzüge in der Altersgruppe der 16- bis 25-Jährigen erreicht wird. Deswegen waren Zuwanderer aus den 3 Ländern bei Zuzug im Schnitt auch gerade einmal 22,9 Jahre jung.

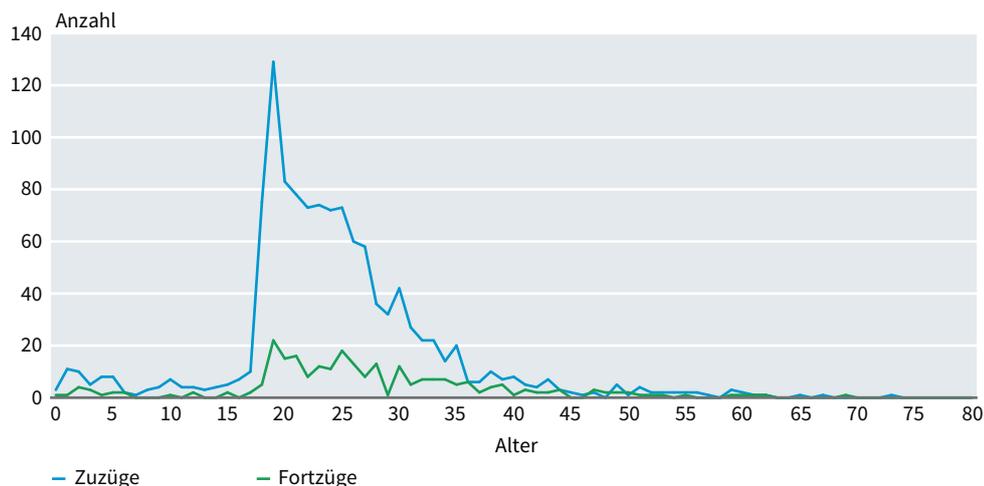
Abbildung 18: Zu- und Fortzüge aus den Staaten Irak, Syrien und Afghanistan 2015 nach Alter der Wandernden



Was bei Afrikanischen Herkunftsländern sehr deutlich wird, ist die hohe Zahl an Zugezogenen im Alter von 18 bis etwa 20 Jahren. Aber auch hier ist der positive Zuwanderungssaldo sehr deutlich sichtbar. Minderjährige nehmen in diesen Herkunftsländern nur einen geringeren Anteil an der Gesamtzuwanderung ein. Gerade einmal 8,4 Prozent der aus Afrika nach Thüringen gekommenen Personen waren 2015 jünger als 18 Jahre alt. Auch im Schnitt wird dies sichtbar, der in diesem Jahr mit 24,7 Jahren höher lag als bei den genannten arabischen Ländern oder den genannten Balkanstaaten.

Bei den afrikanischen Staaten ist die hohe Zahl Zugewanderter im Alter von etwa 18 bis 20 Jahren sehr auffällig

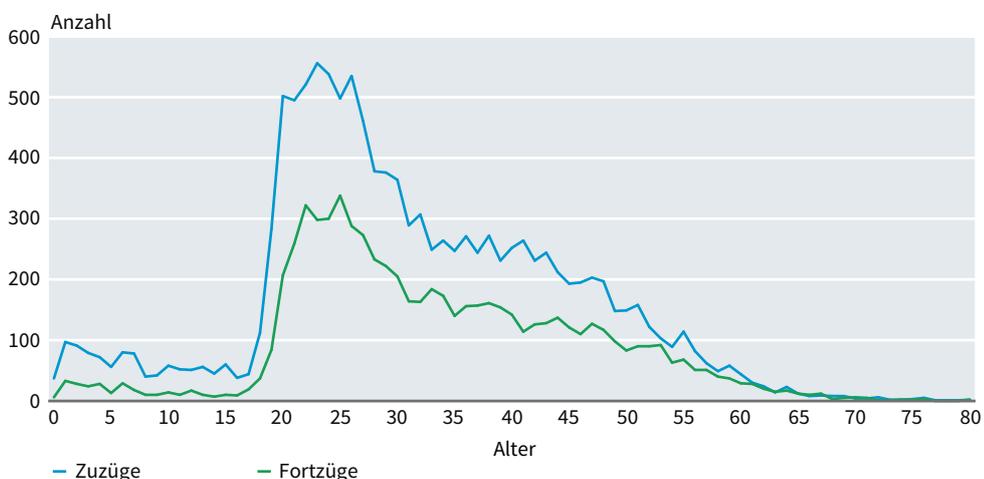
Abbildung 19: Zu- und Fortzüge aus den afrikanischen Staaten 2015 nach Alter der Wandernden



Bei den nach Thüringen aus der EU 2015 Zugezogenen beziehungsweise in die EU Fortgezogenen ist ein anderer Altersaufbau erkennbar, als bei den Ländern aus denen vorrangig Schutzsuchende kamen. Hier beginnt der Anstieg ähnlich wie bei den afrikanischen Staaten auch erst nach der Volljährigkeit, jedoch wird der Höchststand erst einige Jahre später erreicht. Im weiteren Verlauf hingegen sinkt die Zahl der Zu- und Fortgezogenen erst deutlich später und deutlich langsamer als bei den anderen Herkunftsregionen. Dadurch kam es zu einem Altersdurchschnitt der aus der EU Zuziehenden von 31,8 Jahren, der sogar knapp über dem der deutschen Zugezogenen lag.

Bei den Wanderungen gegenüber den EU-Staaten ist ein anderer Altersaufbau sichtbar als bei Staaten, aus denen vorrangig Schutzsuchende kamen

Abbildung 20: Zu- und Fortzüge aus den EU-Staaten 2015 nach Alter der Wandernden



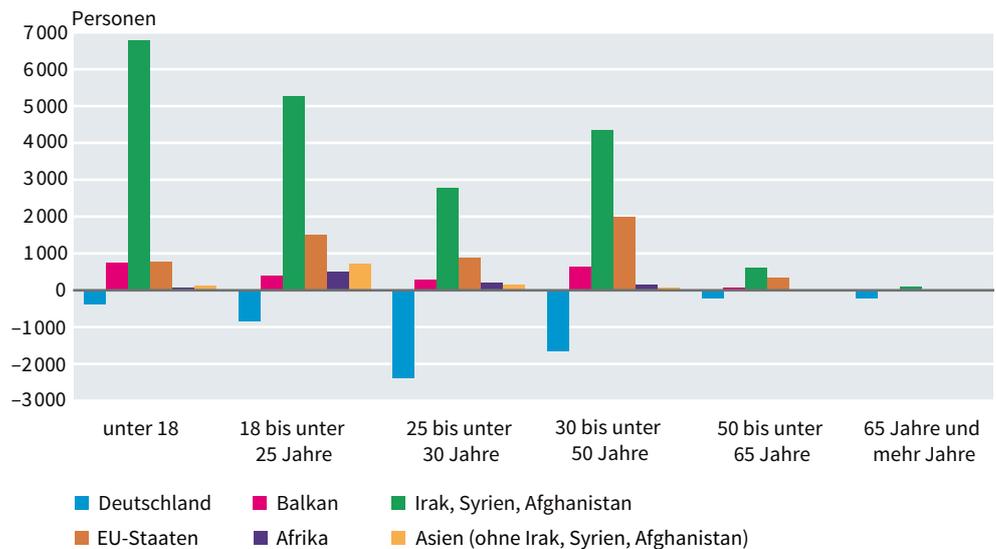
Thüringen hatte 2015 über alle betrachteten nichtdeutschen Herkunfts- und Zielregionen und über alle Altersgruppen hinweg einen positiven Wanderungssaldo

Die Aussagen aus den vorherigen Abschnitten lassen sich mit Abbildung 21 noch einmal bestätigen. Diese zeigt den Wanderungssaldo des Jahres 2015 nach Altersgruppen und den ausgewählten Herkunfts- und Zielregionen, welche in den vorherigen Abbildungen bereits betrachtet wurden. In dieser Übersicht ist jedoch das jeweilige Wanderungsvolumen der jeweiligen Herkunfts- und Zielregionen deutlicher zu erkennen. Auffällig ist, dass Thüringen gegenüber allen genannten ausländischen Herkunfts- und Zielregionen über alle betrachteten Altersgruppen hinweg teils ein deutliches Plus aufzuweisen hatte. Gegenüber den anderen Bundesländern (Binnenwanderung) ist über alle Altersgruppen hinweg ein deutliches Minus zu erkennen, aber vor allem das Minus bei den 25 unter 30 Jährigen war ausgesprochen hoch (vgl. Abschnitt 3.1).

Die Menschen aus dem Irak, aus Syrien und Afghanistan stellten 2015 über alle Altersgruppen hinweg die mit Abstand meisten Zuwanderer

Es ist ebenso deutlich zu erkennen, dass die Zugewanderten aus dem Irak, Syrien und Afghanistan mit Abstand per Saldo die meisten Zuwanderer über alle Altersgruppen hinweg stellten. Sehr auffällig ist die im Vergleich zu den anderen Herkunfts- und Zielregionen große Zahl minderjähriger Zugewanderter aus diesen 3 Ländern. Aber auch die Zuwanderung aus den EU-Staaten hatte einen großen Anteil daran, den Wanderungsverlust innerhalb Deutschland wieder auszugleichen. Die Zuwanderung aus Afrika oder den restlichen asiatischen Staaten (ohne Irak, Syrien, Afghanistan) erscheint hingegen als relativ wenig relevant für das Gesamtwanderungssaldo. Ebenso irrelevant für die Betrachtung und daher in dieser Grafik nicht mit abgebildet waren die restlichen Herkunfts- und Zielregionen dieser Erde.

Abbildung 21: Wanderungssaldo 2015 nach Altersgruppen und nach ausgewählten Herkunfts- und Zielregionen



Zwei Drittel der 2015 Zugewanderten waren männlich

Betrachtet man die über die Landesgrenze aus dem Ausland zugewanderten Nichtdeutschen, fällt eine große Geschlechterdiskrepanz auf. So sind rund zwei Drittel der über die Grenzen gekommenen Zuwanderer männlich. Interessanterweise überwogen 2015 die Männer bei allen Altersgruppen in der Zuwanderung durch Ausländer. Hierbei muss allerdings auch nach Herkunftsregionen beziehungsweise nach Herkunftsländern unterschieden werden. Wie Abbildung 22 zeigt, waren beispielweise 71,4 Prozent der Zuwanderer aus Syrien, Irak und Afghanistan männlich. Bei den aus Afrika Zugewanderten waren 72,5 Prozent männlich, wobei hier Somalia mit einer Männerquote von 78,6 Prozent besonders heraussticht. Im Gegensatz dazu waren nur 54,4 Prozent der aus Nord- und Südamerika zugewanderten männlich und bei den Zuwanderern aus den südostasiatischen Ländern China (42,6 Prozent), Vietnam (41,3 Prozent) und Thailand (31,3 Prozent) kamen sogar deutlich mehr Frauen als Männer nach Thüringen.

Abbildung 22: Zuwanderung 2015 nach Herkunftsregion und Geschlecht

| Herkunftsland Herkunftsregion | Zuwanderung | | |
|----------------------------------|-------------|----------------|------------------------|
| | insgesamt | davon männlich | Anteil der Männer in % |
| EU-Staaten | 12 438 | 7 983 | 64,2 |
| Balkan | 4 562 | 2 741 | 60,1 |
| Syrien, Irak, Afghanistan | 20 090 | 14 336 | 71,4 |
| Amerika | 853 | 464 | 54,4 |
| China, Thailand, Vietnam | 888 | 367 | 41,3 |
| Afrika | 1 184 | 858 | 72,5 |
| Deutschland | 28 506 | 14 821 | 52,0 |

5. Auswirkung der Wanderung auf die Bevölkerungsstruktur in Thüringen

Nachdem nun die Wanderung 2015 intensiv betrachtet wurde, soll mit diesem letzten Abschnitt ein kleiner Einblick gegeben werden, welche strukturellen Auswirkungen die von und nach Thüringen wandernden Personen auf die Bevölkerung hatten. Dies kann und wird in diesem Rahmen nur beispielhaft an ausgewählten Indikatoren gezeigt, wie dem Verhältnis der Geschlechter, dem Durchschnittsalter, der Ausländerquote und anhand der am häufigsten in Thüringen vorkommenden ausländischen Staatsangehörigkeiten, da dieses Thema zu umfangreich ist und eine eigenständige Betrachtung nötig wäre.

Die Zuwanderung führte zu Veränderungen bei der thüringischen Bevölkerungsstruktur

5.1 Geschlechterverhältnis

Die Zuwanderung vornehmlich junger, ausländischer Männer hatte eine Verschiebung des Geschlechterverhältnisses in der Gesellschaft zur Folge. Während dies bei der gesamten Bevölkerung noch nicht so sehr ins Gewicht fiel, war es hingegen innerhalb der Altersgruppen, in denen besonders viele Zuziehende zu verzeichnen waren, sehr auffällig. Am Beispiel der 18- bis unter 30-Jährigen soll dies verdeutlicht werden. Wie Abbildung 23 zeigt, kamen in dieser Altersgruppe im Jahr 2011 auf 100 Frauen insgesamt 113 Männer. Dieser Wert sank in den darauffolgenden Jahren auf 111 Männer ab. Durch Zuzug stieg der Wert im Jahr 2015 wieder auf 115 Männer je 100 Frauen an. Das bedeutet beispielsweise, dass bei der Bildung von klassischen Paarbeziehungen (Mann und Frau) von vornherein rein rechnerisch 15 junge Männer leer ausgehen würden.

Die Zuwanderung führte beim Geschlechterverhältnis zu einer Diskrepanz

Noch deutlicher wird dies, wenn man sich nur das Geschlechterverhältnis bei den Nichtdeutschen in dieser Altersgruppe ansieht. 2011 kamen auf 100 Frauen lediglich 103 Männer. Das Verhältnis war damit nahezu ausgewogen. Dieser Wert stieg in den darauffolgenden Jahren kontinuierlich an, bis er dann im Jahr 2015 auf 174 Männer je 100 Frauen sprang. Bei der nichtdeutschen Bevölkerung herrscht somit mittlerweile in Thüringen bei den jüngeren Altersgruppen eine deutliche Diskrepanz beim Geschlechterverhältnis.

Bei den Nichtdeutschen 18- bis unter 30-Jährigen kamen 2015 auf 100 Frauen 174 Männer

Abbildung 23: Verhältnis der Geschlechter in der Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen in Thüringen 2011 bis 2015

| Jahr | Bevölkerung | | | Geschlechterverhältnis (auf 100 Frauen kamen ... Männer) |
|------|-------------|----------|----------|--|
| | insgesamt | männlich | weiblich | |
| | insgesamt | | | |
| 2011 | 292 015 | 154 773 | 137 242 | 113 |
| 2012 | 275 889 | 145 778 | 130 111 | 112 |
| 2013 | 262 088 | 138 100 | 123 988 | 111 |
| 2014 | 251 623 | 132 447 | 119 176 | 111 |
| 2015 | 250 913 | 134 008 | 116 905 | 115 |
| | deutsch | | | |
| 2011 | 282 675 | 150 031 | 132 644 | 113 |
| 2012 | 264 731 | 139 933 | 124 798 | 112 |
| 2013 | 248 938 | 131 076 | 117 862 | 111 |
| 2014 | 234 598 | 122 843 | 111 755 | 110 |
| 2015 | 222 386 | 115 904 | 106 482 | 109 |
| | ausländisch | | | |
| 2011 | 9 340 | 4 742 | 4 598 | 103 |
| 2012 | 11 158 | 5 845 | 5 313 | 110 |
| 2013 | 13 150 | 7 024 | 6 126 | 115 |
| 2014 | 17 025 | 9 604 | 7 421 | 129 |
| 2015 | 28 527 | 18 104 | 10 423 | 174 |

5.2 Durchschnittsalter

Das Durchschnittsalter in Thüringen sank auf Grund der Zuwanderung 2015 um 0,1 Jahre

Als einen weiteren Indikator, der die statistischen Folgen der Zuwanderung vornehmlich junger Menschen auf die Gesellschaft einer Region zeigen kann, wird das Durchschnittsalter Thüringens betrachtet. Wie Abbildung 24 zeigt, stieg das Durchschnittsalter der Bevölkerung in den Jahren 2011 bis 2014 kontinuierlich an. Die Bevölkerung altert in Thüringen seit vielen Jahren kontinuierlich, da die relativ niedrigen Geburtenraten der letzten 3 Jahrzehnte die älter werdende Bevölkerung rechnerisch nicht auffangen kann. Durch die im Vergleich zu den Vorjahren spürbar gestiegene Zuwanderung im Jahr 2015, vor allem von Personen, welche mehrheitlich deutlich jünger sind, als das Thüringer Durchschnittsalter, wurde die Alterung der Bevölkerung rein rechnerisch gestoppt bzw. umgekehrt. Thüringen ist 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Jahre jünger geworden. Dies klingt im ersten Moment nicht viel, jedoch sollte man sich vor Augen führen, welches (Zu-)Wanderungsvolumen nötig ist, um das Durchschnittsalter von rund 2,1 Millionen Menschen spürbar zu beeinflussen.

Abbildung 24: Durchschnittsalter der Thüringer Bevölkerung 2011 bis 2015 nach Geschlecht

| | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
|-----------|------|------|------|------|------|
| insgesamt | 46,2 | 46,5 | 46,7 | 46,9 | 46,8 |
| männlich | 44,4 | 44,7 | 45,0 | 45,1 | 45,0 |
| weiblich | 48,0 | 48,2 | 48,4 | 48,5 | 48,5 |

5.3 Ausländerquote

Der nächste Indikator ist die Quote der in Thüringen lebenden Ausländer. Diese ist und war in Thüringen im Verhältnis zu den anderen Bundesländern Deutschlands sehr gering. Durch die Migration von ausländischen Personen kam es in den letzten Jahren zu einer deutlichen Veränderung des Ausländeranteils in Thüringen. So nahm die Zahl der nichtdeutschen Einwohner in Thüringen in den letzten 5 Jahren von 1,6 Prozent auf nunmehr 3,8 Prozent beziehungsweise von 34 807 Personen auf 83 394 Personen mehr als doppelt zu (Abbildung 25). Damit liegt der Freistaat immer noch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 10,5 Prozent im Jahr 2015.

Der Ausländeranteil in Thüringen stieg in den letzten 5 Jahren von 1,6 Prozent im Jahr 2011 auf 3,8 Prozent im Jahr 2015

Abbildung 25: Bevölkerung, darunter Ausländer, 2000 bis 2015 nach Geschlecht

| | | | 2000 | 2005 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
|--------------------|-----------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Bevölkerung | insgesamt | Personen | 2 431 255 | 2 334 575 | 2 235 025 | 2 181 603 | 2 170 460 | 2 160 840 | 2 156 759 | 2 170 714 |
| | männlich | Personen | 1 189 951 | 1 149 515 | 1 103 693 | 1 073 069 | 1 068 127 | 1 063 687 | 1 062 930 | 1 075 139 |
| | weiblich | Personen | 1 241 304 | 1 185 060 | 1 131 332 | 1 108 534 | 1 102 333 | 1 097 153 | 1 093 829 | 1 095 575 |
| darunter Ausländer | zusammen | Personen | 42 651 | 47 773 | 49 143 | 34 807 | 39 070 | 44 357 | 54 003 | 83 394 |
| | männlich | Personen | 27 134 | 28 590 | 28 745 | 18 458 | 20 915 | 23 809 | 29 952 | 49 693 |
| | weiblich | Personen | 15 517 | 19 183 | 20 398 | 16 349 | 18 155 | 20 548 | 24 051 | 33 701 |
| Ausländeranteil | | % | 1,8 | 2,0 | 2,2 | 1,6 | 1,8 | 2,1 | 2,5 | 3,8 |

ab 2011: Fortschreibung der Bevölkerung auf Basis des Zensus 2011

5.4 Staatsangehörigkeit

Ein Blick auf die Staatsangehörigkeiten der in Thüringen wohnhaften ausländischen Bevölkerung zeigt große Ähnlichkeit mit den Zuwanderungssalden der Herkunftsländer. Es lässt sich eine Verschiebung bei den häufigsten Staatsangehörigkeiten erkennen. So ist auffällig, dass die 5 Staaten mit den größten Salden 2015 (Syrien, Irak, Afghanistan, Polen und Rumänien), auch die größten ausländischen Bevölkerungsgruppen in Thüringen stellten.

Die Staaten mit den größten Wanderungssalden stellten 2015 auch die größten nichtdeutschen Bevölkerungsgruppen

Besonders sticht hierbei Syrien hervor. Stand 31.12.2015 stellten die Staatsangehörigen des vom Krieg zerstörten Landes etwa 13 500 der insgesamt 83 394 in Thüringen lebenden Nichtdeutschen und waren damit fast doppelt so zahlreich wie die Polen, welche 2015 die zweitgrößte Gruppe stellten (7 284 Personen).

Noch im Jahr 2011 stellten die russischen Staatsangehörigen die größte ausländische Gruppe in Thüringen, gefolgt von den Vietnamesen und den Polen (Abbildung 26). In den darauffolgenden Jahren 2012 bis 2014 stellten die Polen die größte nichtdeutsche Bevölkerungsgruppe in Thüringen. Allein im Jahr 2015 wuchs die Zahl der Syrer um mehr als 10 800 Personen (+396 Prozent im Vergleich zum Jahr davor). Diese Zahl deckt sich in etwa mit dem Wanderungssaldo des Herkunftslandes Syrien. Dasselbe ist auch bei Afghanistan beobachtbar. Hier wuchs die Zahl der in Thüringen lebenden Personen um 4 835 innerhalb des Jahres 2015 (+390 Prozent).

Am 31.12.2015 waren die Syrer die häufigsten Nichtdeutschen. Sie lösten die Polen und Russen ab

Abbildung 26: Übersicht über die 5 häufigsten Staatsangehörigen in Thüringen 2011 bis 2015

| Platz | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 |
|-------|---------------|---------------|---------------|---------------|------------|
| 1 | russisch | polnisch | polnisch | polnisch | syrisch |
| 2 | vietnamesisch | russisch | russisch | russisch | polnisch |
| 3 | polnisch | vietnamesisch | vietnamesisch | rumänisch | afghanisch |
| 4 | ukrainisch | türkisch | rumänisch | syrisch | rumänisch |
| 5 | türkisch | ukrainisch | ukrainisch | vietnamesisch | irakisch |

6. Fazit und Ausblick

Das Jahr 2015 war, was die Zuwanderung betrifft, wirklich ein Ausnahmejahr. Die Zuwanderung aus Ländern, aus denen Menschen vor Kriegen und Krisen flohen, aber auch die weiterhin gestiegene Zuwanderung aus den anderen EU-Staaten sorgte für hohe Zuzugszahlen, welche dazu führten, dass Thüringen erstmals seit fast 3 Jahrzehnten wieder ein Plus bei der Bevölkerungszahl zu verzeichnen hatte. Die Zuwanderer waren vornehmlich jung, männlich und nichtdeutsch, was dazu führte, dass sich die Bevölkerungsstruktur Thüringens entsprechend veränderte.

Diese Veränderung wird sich im Jahr 2016 nicht mit dieser Geschwindigkeit fortsetzen. Verschiedene Gründe sprechen dafür, dass die Zuwanderung nicht wieder die Größenordnung von 2015 erreicht und gleichzeitig werden die Fortzüge zunehmen. Das Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz teilte Anfang des Jahres 2017 mit, dass die Zahl der Schutzsuchenden von knapp unter 30 000 im Jahr 2015 auf unter 7 000 im Jahr 2016 gesunken ist. Während weniger Menschen in Thüringen Schutz suchten, wurden gleichzeitig eine Vielzahl von noch aus dem Jahr 2015 ausstehenden Asylanträgen vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge entschieden, was zu einem höheren Fortzug der Schutzsuchenden führen wird. Menschen, deren Antrag positiv entschieden wurde, ziehen möglicherweise in andere Bundesländer, der Familie nach oder zu einer potentiellen Arbeitsstelle. Schutzsuchende, deren Antrag abgelehnt wurde, verlassen entweder freiwillig das Land oder werden von den Behörden abgeschoben.

Wenn sich die Zuwanderung aus den anderen Staaten, vornehmlich den anderen EU-Staaten ähnlich entwickelt hat wie 2015 und die Bundesinnenwanderung erneut negativ ausfiel, wird Thüringen im Jahr 2016, wenn überhaupt, ähnlich wie 2014 nur ein leicht positives Wanderungssaldo aufweisen. Gepaart mit dem nach wie vor deutlich negativen natürlichen Saldo (mehr Sterbefälle als Geburten) steuert Thüringen 2016 wieder auf einen Einwohnerrückgang zu, was im langfristigen Trend wieder eine „normale“ Entwicklung wäre. Das Jahr 2015 würde aus diesem langfristigen Trend als Ausnahmejahr herausstechen.